

Und nun zum Schlusse bitten wir alle, die sich für dieses Vogelparadies interessieren, ihr Scherflein zur Weiterführung des Schutzes mit beizutragen und freundlichst uns zugedachte Beiträge zu senden an den Anhaltischen Bund für Vogelschutz in Cöthen (Anhalt), Marktstrasse 4.

Kurzer Bericht über die Vogelfreistätte und Vogelwarte Hiddensee im Jahre 1912.

Von Dr. Fr. Lindner.

Die Januarnummer unserer „Ornithologischen Monatsschrift“, als Zentralorgan der deutschen Vogelschutzbestrebungen dienend, will eine summarische Uebersicht über die besonderen Massnahmen bieten, die von einzelnen vogelschützlerischen Vereinen oder Bünden getroffen sind. Durch zweckmässige und planvolle Arbeitsteilung (die freilich nicht in kleinliche Konkurrenz und Eifersüchtelei ausarten darf) lässt sich der Erfolg der Arbeit wesentlich steigern. Voraussetzung für solchen Erfolg ist, dass das Arbeitsgebiet nicht uferlos gross, sondern gut übersehbar ist und dass die Arbeit selbst von ortsansässigen Personen getan wird, die nicht nur ein warmes Herz für die edle Sache der Natur, und speziell des Vogelschutzes haben, sondern auch die Zeit und Gelegenheit, wirklich rationelle und praktische Massnahmen energisch durchzuführen und das ethische Interesse des Vogelschutzes mit dem intellektuellen der wissenschaftlichen Forschung nach dem Grundsatz des „Vater Liebe“ zu verbinden, dass Kenntnis und Liebe der Vogelwelt einander gegenseitig bedingen und fördern.

Durchaus auf diesem Grundsatzes Liebes steht der Arbeitsausschuss des Hiddensee-Komitees des Frauenbundes für Vogelschutz, der seit Herbst 1910 den Vogelschutz auf Hiddensee in ebenso energischer wie praktischer Weise organisiert hat. Einzig und allein sein Verdienst ist es, dass die scheussliche, noch bis Sommer 1910 übliche Eierplündererei und Abschliessung der auf Hiddensee nistenden Strand- und Wasservögel nun endlich aufgehört hat. Zur geschichtlichen Würdigung seines Anteiles an den in den letzten Jahren in Deutschland getroffenen wirksamen Massnahmen zum Schutze der an den deutschen Seeküsten nistenden Wasser- und Strandvögel

seien zur allgemeinen Kenntnisnahme zunächst folgende, durch Akten beweisbare Tatsachen festgestellt:

1. Der Geschäftsführer des Frauenbundes für Vogelschutz hat mit den Jagdpächtern auf Hiddensee die Kontrakte abgeschlossen, nach denen jene sich verpflichteten, die Jagd auf der ganzen Insel und den Nebeninseln in der Zeit vom 1. März bis 15. August vollständig ruhen zu lassen und keinem Badegaste die Erlaubnis zum Schiessen und Eiersammeln zu erteilen, sowie in der ihnen freigelassenen Jagdzeit auf den Abschuss von besonders namhaft gemachten seltenen Vogelarten zu verzichten.

2. Die Kosten dafür trägt allein der Frauenbund für Vogelschutz.

3. Er hat in den Herren Lehrern auf Hiddensee Vertrauensmänner gewonnen, die mit grossem Eifer für die Sache des Vogelschutzes und mit regem wissenschaftlichem Interesse die Beobachtungen sammeln, die Schutzmassregeln überwachen und die vom Frauenbund angestellten Vogelwärter sowie in der Brutzeit das Brutgeschäft persönlich täglich kontrollieren und die Beringung — mit Ringen der Vogelwarte Rossitten — zu wissenschaftlichen Zwecken persönlich vornehmen und über alles genau Buch führen.

4. Er hat öffentliche Warnungen von Uebertretungen der Schutzbestimmungen auf der ganzen Insel verbreitet, Prämien für gerichtlich verfolgbare Anzeigen ausgesetzt, Vogelschutzschriften und ornithologische Werke an die Schuljugend verteilt, die Vogelwandtafeln des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt öffentlich aufgehängt und eine Tierschutzpredigt halten lassen und so auf alle Weise Liebe zur Vogelwelt und Verständnis für ihre Bedeutung für den Haushalt der Natur zu wecken gesucht.

5. Er hat in Herrn Lehrer Segebrecht, dem Verfasser einer wertvollen Monographie über Hiddensee (Selbstverlag, Preis 1.20 M.) einen für Vogelschutz und ornithologische Wissenschaft warm interessierten, mit allen Verhältnissen der Insel aufs beste vertrauten, einflussreichen Obmann für seinen Schutzbezirk Hiddensee gewonnen, der mit seinen Herren Kollegen ehrenamtlich über dem Schutzwerke wacht.

6. In gleicher Weise wie auf wirksamen Vogelschutz ist das Hiddensee-Komitee des Frauenbundes für Vogelschutz auf Pflege der

ornithologischen Wissenschaft bedacht gewesen; auf seine Veranlassung sind erfahrene Ornithologen wochenlang — namentlich während und nach der Brutzeit — auf Hiddensee tätig gewesen und haben ein reiches, schönes Beobachtungsmaterial aus den verschiedenen Spezialgebieten der ornithologischen Wissenschaft gesammelt, das demnächst in verschiedenen ornithologischen Fachzeitschriften veröffentlicht werden soll. Insonderheit sind in grosszügiger Weise Beringungen vorgenommen, wie sie in gleicher Artenfülle wohl nirgends sonst bisher vorgenommen sind.

Wenn seitens des Provisorates des Klosters zum Heiligen Geist in Stralsund, des Besitzers des grössten Teiles des Grund und Bodens der Insel, dem Frauenbunde die Aufstellung eines bereits gekauften Blockhauses*) im unbewohnten Süden der Insel zur Stationierung eines Wärters zum Schutze der dort nistenden und leider jeder Plünderung durch Menschen und Tiere gänzlich schutzlos preisgegebenen zum Teil sehr seltenen Vögel (z. B. des Säbelschnäblers) nicht gestattet wurde, so müssen wir die ganze moralische Verantwortung für die nun sehr wahrscheinliche Wiedervernichtung der durch unsere Bemühungen im letzten Jahre in ihrem Bestande gegen die Vorjahre in grossartiger Weise gehobenen seltenen Brutvögel jenes Gebietes einzig und allein dem Spiritus rector der Nichtgenehmigung des wohlbegründeten Planes des Frauenbund-Komitees zuschieben.

Wir werden trotzdem auch so wie bisher eifrig bemüht sein, Hiddensees herrliche Vogelwelt so gut als möglich zu schützen, und haben guten Grund zu der Hoffnung, dass jener Plan doch noch genehmigt werden und zur Ausführung kommen wird, weil ja die sachlichen Gründe dafür zu stark sind.

Uns ist es eine grosse Genugtuung, dass unsere Arbeit nicht vergebens, sondern recht erfolgreich gewesen ist: dass alle sachverständigen Kenner der Hiddenseeer Verhältnisse von jetzt und ehemals den gewaltigen, hocheufreulichen Unterschied zwischen damals (bis 1910), als der Frauenbund noch nicht zum Schutze der bis dahin so abscheulich verfolgten Strand- und Wasservögel auf Hiddensee auf dem Plane

*) Siehe Anmerkung auf Seite 66 Jahrgang 1911.

war, rückhaltlos anerkennen, dass auch die hohen Behörden, um deren gütige Unterstützung unserer Bestrebungen wir von vornherein — und nicht vergeblich! — gebeten hatten, uns diese Anerkennung gezollt haben.

Der Frauenbund — und nur er! — ist in der günstigen Lage, seine Vertrauensleute jahraus, jahrein am Orte zu haben; und nur die stete persönliche Aufsicht und die aus liebevollem Interesse an der Sache selbst getane Arbeit kann volle Bürgschaft für einen wirklichen (nicht bloss papiernen oder in der Einbildung bestehenden!) Vogelschutz bieten.

Was ist nun bisher erreicht? Mit freudiger Genugtuung können wir antworten: Viel! Hiddensee ist wirklich zu einer neuen Vogelfreistätte und Vogelwarte geworden! Ich glaube auf Grund genauester Information und gewissenhaftester, täglicher Kontrolle des dem Frauenbund im besonderen zum Schutz unterstellten Vitter Gebietes mit aller Bestimmtheit versichern zu können, dass auf dem ganzen Vitter Schutzgebiet auch nicht ein einziges Gelege Eier von Unberufenen geräubert ist! Kein Mensch wagte es mehr, die durch Bambusstäbe in einer Entfernung von einem Meter markierten Gelege zu nehmen, weil es zu viele Aufpasser gab.*) Die Schulkinder, die sonst die Eier ausgenommen hatten, waren von ihren Lehrern nicht nur ernsthaft verwarnt, fernerhin Eier wegzunehmen; sie waren zum Teil eifrig bemüht, den Lehrern neue Nester zu zeigen und mit ihnen die Kontrolle selbst mitauszuüben; des ihnen seitens der Herren Lehrer geschenkten Vertrauens haben sie sich würdig erwiesen. Als besonders charakteristisch für die grosse Umwandlung, die durch die erziehliche Tätigkeit des Hiddenseer Schutzkomitees bewirkt ist, möge folgendes Kuriosum dienen. Ein Kiebitz hatte mitten auf das Fahrgeleise eines die nassen Wiesen südlich von Vitte durchquerenden Kommunikationsweges ein Ei gelegt; sofort wurde ein Bambuskontrollstock daneben gesteckt. Und nun fuhren und gingen alle Vitter, die den Weg benutzten, entweder links oder rechts in respekt-

*) Natürlich wäre solche Markierung an Orten, die nicht ständig übersehen werden können, nicht angebracht; sie würden ja Eierräubern ihr schändliches Geschäft nur erleichtern. L.

voller Entfernung vom Stocke, dessen Bedeutung ja im ganzen Dorf bekannt war, vorüber! Trotz seiner exponierten Lage blieb das Gelege unberührt und kam ungestört aus! Das ist nur ein — freilich besonders typisches — Beispiel für viele!

Eine bedauerliche, wenn auch nicht sehr erhebliche Eierplünderi in der Brutkolonie der Kleinen Seeschwalben auf dem — nach einer Vereinbarung jetzt nicht mehr vom Frauenbund, sondern einem auswärtigen ornithologischen Verein zum Schutze überwiesenen — Gebiete konnten wir auf Grund häufigen Besuches der höchst interessanten, einen altgermanischen Ringwall aufweisenden, von vielen Sturm- und Lachmöven, Küsten-, (Fluss-?) und Zwergseeschwalben, verschiedenen Entenarten, dem Mittleren Säger, dem Austernfischer, Rotschenkel, Kampfhahn, Schinzischen Alpenstrandläufer, Kiebitz, Sandregenpfeifer, Wiesenpieper und anderen als Brutstätte benutzten Fährinsel feststellen. Wir teilten sie pflichtschuldig dem betreffenden Herrn mit; es fand auch eine behördliche Untersuchung statt, aber der Täter wurde nicht ermittelt. (Ich vermute, dass es ein fremder, uns unbekannter Gast war, der an dem betreffenden Tage, als die Witwe des von uns 1910 als Vogelwärter der Fährinsel angestellten Fährmannes A. Hübner verreist war, die Insel besucht hat.) Der Eierraub wäre wohl nicht möglich gewesen, wenn einer der Herren von unserem Komitee auf der Insel selbst gewohnt hätte, die doch nur wirksam vor Eierraub geschützt werden kann, wenn jemand ständig zum Schutze der Bruten an Ort und Stelle ist. — Wir haben auf Hiddensee und auch auf der Fährinsel und kleineren Nebeninseln viele Beringungen vorgenommen. Vorbehaltlich der späteren Veröffentlichung der speziellen Brut- und Beringungsstatistik sei hier schon mitgeteilt, dass bis Anfang Oktober von den Hunderten von uns mit Ringen versehenen Vögeln folgende vier nach ihrem Wegzuge aus dem Brutgebiete erlegt worden sind (nach Mitteilung der Vogelwarte Rossitten, an die die betreffenden Ringvögel bezw. Ringe eingesandt worden sind):

1. Lachmöve, am 6. Juni 1912 auf dem Achterwischensee (Glambuck) bei Neuendorf beringt mit Ring No. 7946, ist am 11. August auf der Flur Hohendorf bei Stralsund, von einem Raubvogel geschlagen, tot aufgefunden;

2. Lachmöve, am 18. Juni 1912 auf der Fährinsel beringt, anfangs August bei Swinemünde am Angelhaken gefangen, wieder freigelassen, wohl infolge der Verwundung durch den Angelhaken eingegangen, am 26. August bei Kirchhagen bei Hohendrosedow i. Pommern verendet aufgefunden;

3. Lachmöve, am 3. Juni 1912 am Achterwischensee bei Neuen-
dorf in der etwa 70 Nester aufweisenden Brutkolonie mit Ring No. 9375 beringt, ist am 23. Oktober 1912 am Ufer der Loire bei Beffes geschossen. (Bei Uebermittlung der Nachricht bemerkt mein Freund Prof. Thienemann-Rossitten: „Das sind ja schöne Resultate!“)

4. Austernfischer, am 18. Juni 1912, zwei Tage alt, auf der Fährinsel beringt, am 16. September 1912 bei Westerneuland an der Nordküste der holländischen Provinz Groningen gefangen und dem Zoologischen Garten in Rotterdam verkauft. (Dieser Fund bedeutet einen wertvollen Beitrag zur Beantwortung der Frage, woher denn die vielen Austernfischer kommen, die im Spätsommer und Herbst in grossen Schwärmen die Nordseeküste bevölkern.)

Wohl von noch niemand vor uns sind Junge der so sehr selten gewordenen, an den deutschen Küsten nur noch an etwa vier Stellen brütenden herrlichen Säbelschnäbler von uns beringt worden, über deren Zugrichtung man bisher so gut wie nichts wusste. Vielleicht bringt unsere Bemühung Aufschluss darüber. Hoherfreulich ist es, dass an Stelle der fünf Paare, die 1911 Brutvögel Hiddensees waren, in diesem Jahre 16 Paare dieser seltenen Art genistet haben. Leider sind durch das Weidevieh wohl einige Gelege, deren Eierzahl zwischen zwei und vier schwankte, vernichtet worden. Das wäre auch nicht geschehen, wenn man dem Frauenbunde die nachgesuchte Errichtung eines Wärterhäuschens bei der Brutstätte der Avosetten und Steinwälder gestattet hätte.

Nachdem durch eine zweijährige Praxis die Probe — und Gegenprobe! — auf das Exempel gemacht ist, hat sich, soweit grundsätzliche Gesichtspunkte für die Praxis des Vogelschutzes auf Hiddensee in Frage kommen, durchaus als richtig erwiesen, was ich in meinem ausführlichen Gutachten betr. „Massnahmen zum Schutze der Seevögel auf Hiddensee“ auf Seite 21—31 des Jahrbuches (für die Jahre 1909/11) des

Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz dargelegt habe. Wer die Sache des Vogelschutzes höher stellt als irgend eine Person, wird diesen Ausführungen beipflichten müssen. Hat der schöne Erfolg es bewiesen, wie richtig und wirksam die Vogelschutzmassregeln des Frauenbundes waren, so wird der Arbeitsausschuss des Hiddensee-Komitees auch den Beweis liefern, dass die deutsche ornithologische Wissenschaft durch die Vogelwarte Hiddensee wertvolle Bereicherung erfährt.

Heil Hiddensee, dem deutschen Ornithologenparadies!

Statistisches.

A. Im ganzen sind an Gelegen gezählt:

Art:	Anzahl a) auf Vitter Gebiet:	b) auf ganz Hiddensee:
Enten (verschiedene Arten)	ca. 6	ca. 12*
Mittlerer Säger	—	2
Lachmöve	64	104
Sturmmöve	—	55
Säbler	—	20
Kiebitze	106	108*
Kampfhahn	16	—
Rotschenkel	81	85*
Austernfischer	5	22*
Schinz's Alpenstrandläufer	29	31*
Sandregenpfeifer	8	18*
Zwergseeschwalben	—	ca. 36*

Die mit * bezeichneten Zahlen geben nur die gefundenen Gelege, nicht aber die viel höhere Gesamtzahl der wirklich vorhanden gewesen an. Die ohne * versehenen Zahlen der gefundenen Gelege dürften hinter der Gesamtzahl der wirklich vorhandenen Gelege der betreffenden Arten nicht sehr zurückbleiben, da es sich dabei um auf verhältnismässig engem Raume befindliche und deshalb annähernd vollständig auszählbare Brutkolonien handelte.

B. Beringungen.

Es wurden im ganzen 415 — meist junge — Vögel beringt und zwar

Art:	Anzahl:	Bemerkung:
1. Lachmöven	100	
2. Sturmmöven	45	meist auf der Fährinsel
3. Küsten- und Flusseeschwalben	82	desgl.

Art:	Anzahl:	Bemerkung:
4. Zwergseeschwalben	18	meist auf der Fährinsel
5. Enten (<i>Anas acuta</i>)	7	
6. Säbelschnäbler	8 (!)	
7. Rotschenkel	16	
8. Austernfischer	7	
9. Strandläufer	7	
10. Kiebitze	19	
11. Wasserhuhn	1	
12. Halsbandregenpfeifer	4	
13. Stare	25	darunter mehrere Alte
14. Grünlinge	12	
15. Hänflinge	7	
16. Feldlerchen	30	
17. Rohrammern	10	
18. Wiesenpieper	2	
19. Grasmücken	4	
20. Schafstelzen	3	
21. Schwalben	3	
22. Elstern	5	

22 Arten in 415 Exemplaren.

An dieser Beringungsstatistik der Vogelwarte Hiddensee ist nicht sowohl die ja nicht allzugrosse Gesamtzahl der beringten Individuen als vielmehr die hohe Artenzahl bemerkenswert.

Eine neue Vogelkolonie auf Norderney.

Bericht des Vereins zum Schutze der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, Ortsgruppe Norderney, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz.

Von Wilh. Müller in Norderney.

Schon oft wurde im Jahresberichte der Vogelkolonie „Memmert“ von Herrn O. Leege in Ostermarsch auf die Zweckmässigkeit der Gründung einer Kolonie auf dem Ostende Norderneys hingewiesen. Pläne der mannigfachsten Art wurden in Erwägung gezogen, und im Frühjahr dieses Jahres war begründete Aussicht vorhanden, Interessenten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr.

Artikel/Article: [Kurzer Bericht über die Vogelfreistätte und Vogelwarte Hiddensee im Jahre 1912. 60-67](#)